Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 12

Rubrik: Fachschulen und Forschungsanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

Die schweizerische Versuchsanstalt für Textilindustrie, Oele, Fette, Leder usw. in St. Gallen, bisher verbunden mit der Handelshochschule, soll nun ein eidgenössisches Institut werden. Der hohe Bundesrat hat einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt und das Postulat kommt nun noch zur Sanktion an den Nationalrat. Es gilt, einen Bundesbeitrag zu leisten an den entsprechenden Umbau eines zur Verfügung stehenden Gebäudes, das einst der Stickerei-Industrie diente, und dazu eine alljährliche Subvention an den Betrieb der Versuchsanstalt. Auch die Stadt St. Gallen hat beträchtliche Aufwendungen zu machen, um den Bestrebungen zum Durchbruch zu helfen. Man kann den Männern, die sich um die Sache verdient gemacht haben, nur gratulieren und Glück wünschen, daß diese Institution nun eidgenössisch wurde, wodurch sie die längst notwendige feste Grundlage für die Weiterentwicklung erhält.

Viel zu lange hat man derartigen Unternehmungen den eigentlichen staatlichen Charakter versagt und stellte darauf ab, daß die Interessentenverbände in erster Linie die Träger solcher Anstalten sind, obwohl der Bund und andere Behörden durch jährliche Beiträge schon sehr viel dazu beitrugen. Allein diese notwendige Vielheit für die Aufrechterhaltung eines Institutsbetriebes wirkt nicht selten etwas hemmend auf die Entwicklung ein. Das hat sich wohl auch hier in den letzten Jahren gezeigt, wo durch die immer schärfer werdende Krise in der Stickerei-Industrie hauptsächlich das Kaufmännische Direktorium in St. Gallen, welches die Hand über die Versuchsanstalt — wie über die Handelshochschule überhaupt — hielt, von sich aus nicht mehr Mittel genug aufbringen konnte für den Betrieb. Die Stadt St. Gallen erklärte sich gleichfalls nicht mehr in der Lage, den notwendigen Zuschuß in bisheriger Weise zu bewilligen. So entstand allmählich eine bedenkliche Unsicherheit. Diese wurde noch vergrößert durch den schlechten Beschäftigungsgrad und die sich daraus ergebende mißliche finanzielle Lage der Industrie.

An der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich bestand ebenfalls eine Abteilung für Versuche, die in gewisser Richtung oft die gleichen Aufgaben zu erledigen hatte wie St. Gallen. Es ist daher vorgesehen, diesen Zweig von Zürich nach St. Gallen zu verlegen, um eine gewisse Doppelspurigkeit auszuschalten.

Die bestehenden Seidentrocknungsanstalten in Zürich und Basel, welche durch den Niedergang der Seidenindustrie stark beeinträchtigt sind, müssen wohl trotzdem weiter durchgehalten werden, denn es sind dort große Kapitalien angelegt. Namentlich die Seidentrocknungsanstalt Zürich wurde bekanntlich im letzten Jahrzehnt neugestaltet. Man stellte ihr Gebäulichkeiten, Räume und Einrichtungen zur Verfügung, wie sie nicht manches Industrieland aufzuweisen haben dürfte. Wenn die dortige Verwaltung nun Ausschau hält, um durch die Anstalt auch andern Materialien zu dienen, so ist das sehr begreiflich. Leider hat man dort erst im Zeichen des Verfalles die größten Anstrengungen gemacht. Man muß daher fast fürchten, die Hilfe für St. Gallen komme auch etwas zu spät, die Pfeife heute zu teuer.

Zur Untersuchung von Garnen und Geweben, sowie zur Abgabe von technischen Gutachten fühlen sich weiter berufen: die Seidenwebschule in Zürich und die Webschule in Wattwil. Erstere dient also hauptsächlich der Seiden- und Kunstseidenindustrie und arbeitet mit einem kleinen Stab von tüchtigen Fachleuten. Wo sollte man daher bessere Auskunft erhalten über alles, was Naturseide und Kunstseide, bezw. die Erzeugnisse daraus anbetrifft, wie an dieser Schule.

Wattwil dagegen ist das Institut für die Förderung der Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei und unterhält eine maschinelle Einrichtung, die ihr es möglich macht, ihrer Bestimmung nachzukommen. Auch die Webmaterial- und Gewebesammlungen sind sehr reichhaltig und werden systematisch weiter entwickelt. Für die Prüfung von Garnen und Geweben sind Gerätschaften und Apparate vorhanden, die in gewisser Hinsicht den Bedürfnissen vollständig entsprechen. Doch möchte man nicht etwa stille stehen bleiben, immerhin aber eine gewisse Grenze nicht überschreiten; durch die Prüfung von Garnen und Geweben, bezw. von der Industrie oder vom Handel gestellten Aufgaben verschiedenster Art bleibt die Webschule in einem sehr wünschbaren Kontakt mit den Fabriken und Textilhandelshäusern.

Das ist ganz außerordentlich wichtig, denn die Webschulen hängen direkt mit ihnen zusammen und kennen kein größeres Interesse, als diesen in wirksamster Weise zu dienen. Sie setzen eine Ehre darein, recht lebhaft in Anspruch genommen zu werden, weil sie ihren Korporationsmitgliedern und sonstigen Interessenten viel Dank schuldig sind für die Gründung und Erhaltung der Fachschulen. Die meisten zur Bearbeitung eingehenden Aufträge bilden willkommene Gelegenheiten zur Beratung und Aufklärung für die Lehrerschaft, woraus sich wiederum ein Nutzen für die Schüler ergibt. Natürlich wird in allen Fällen die strengste Diskretion geübt und nur die Sache an sich ausgewertet. Bekanntlich lernt man an vorkommenden Fehlern am allermeisten, und so ist es eigentlich ganz naturgemäß, wenn man den bestehenden Webschulen irgendwelche Fragen oder Reklamationen, die sich auf ihre Gebiete beziehen, zuleitet. Das soll durchaus keine Konkurrenzierung bedeuten, ebensowenig wie das Bestehen der Versuchsanstalt eine Ausschaltung der übrigen Institute, die aus vielfachen Gründen nicht reduziert werden wollen, in ihrer Tätigkeit.

Diese muß vielmehr in der bisherigen Richtung noch intensiver gestaltet werden, denn es gibt noch Vieles zu erforschen und aufzuklären. Das umso mehr, als sich in der Schweiz, gegeben durch die Verhältnisse, das Forschungswesen nicht so großzügig auswirken konnte, wie in Nachbarstaaten. Aber es soll auch in diesem Falle eine gewisse Selbständigkeit angestrebt werden, die der Lage unserer Textilindustrie entspricht. Es kommt nur darauf an, wie sich jedes Institut bemüht, für seinen Interessentenkreis positiv weiterzuwirken, nur ihm zuliebe, keinem andern Kreis zuleide, vielmehr auf gegenseitige Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen bedacht. A. Fr.

Die Webschule Wattwil begann am 4. November ihr 55. Schuljahr mit 28 Schülern. Ein Teil davon bildet den dritten Kurs, um die webereitechnischen Kenntnisse noch zu vervollkommnen. Es reicht einfach ein Jahreskurs absolut nicht mehr aus, um diejenigen Kenntnisse zu erlangen, welche man von einem Absolventen der Webschule erwartet. Es sollte noch ein vierter Kurs angefügt werden können, so daß die Ausbildungszeit zwei Jahre betragen würde. Viele Schulen des Auslandes sind längst dazu übergegangen im Interesse der Schüler, der Schule und Industrie.

Die Webereitechnik hat sich so entwickelt und macht derart hohe Ansprüche an die Mitarbeiter, daß nur eine entsprechend intensivere Ausbildung einen Ausgleich schaffen kann.

Diese Sorge muß aber in Zukunft hauptsächlich auf die Landesregierung übergehen und nicht mehr allein Sache der Interessenten sein. Letztere führen einen Existenzkampf und müssen erwarten, daß sie von Bern aus darin unterstützt werden in der denkbar besten Weise. Es hängt davon das Weiterbestehen vieler Betriebe, das Wohl und Wehe von ungezählten Tausenden der Einwohnerschaft ab, wenn gut ausgestattete und organisierte Fachschulen für einen tüchtigen Nachwuchs der technischen Angestellten sorgen. Zumeist unterschätzt man die vielgestaltigen Zusammenhänge einer solchen Industrieschule mit den Firmen der Branche, die tatsächlich sehr weitläufig sind. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Unter der Firma **Seta Textil A.-G.** hat sich in Dürrenäsch eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation und der Handel en gros und en detail von Textilstoffen, sowie Handel im Detail von Bändern und Modefournituren aller Art. Das Grundkapital beträgt Fr. 20,000. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist zurzeit Heinrich Lienhard, Kaufmann, von Bilten (Glarus), in Dürrenäsch. Zum Geschäftsführer ist ernannt worden Heinrich Weber, von Menziken, in Dürrenäsch.

Unter der Firma **Baumwoll- und Leinenprodukte A.-G.** hat sich in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Sie bezweckt die Fabrikation und den Handel in Bett-, Tisch- und Küchenwäsche und verwandten Artikeln. Das Aktienkapital beträgt